



Struktur und Wandel im Bezirk Lebern

**Auswertung der Statistik der Unternehmensstruktur
(STATENT) für den Bezirk Lebern**

Regionenporträt zu den Daten 2005 - 2015



Bezirk Lebern: Industrielle Hochburg

Der Bezirk Lebern setzt sich aus den folgenden Gemeinden zusammen: Balm bei Günsberg, Bellach, Bettlach, Feldbrunnen-St. Niklaus, Flumenthal, Grenchen, Günsberg, Hubersdorf, Kammersrohr, Langendorf, Lommiswil, Oberdorf, Riedholz, Rüttenen und Selzach. Im Bezirk Lebern wurden 2015 rund 21'000 Beschäftigte registriert, was einem Anteil von 15 Prozent an der kantonalen Beschäftigung entspricht.

Sekundärer Sektor dominiert

2015 waren im Bezirk Lebern 2.8 Prozent aller Arbeitsplätze im 1. Sektor (SO: 3.0%) angesiedelt. Fast die Hälfte aller Beschäftigten (48.0%) arbeiteten im sekundären Sektor. Der Beschäftigungsanteil des sekundären Sektors lag damit deutlich höher als im Kanton Solothurn und in der gesamten Schweiz (SO: 27.5%; CH: 21.4%). Die restlichen gut 49 Prozent der Arbeitsplätze zählten zum Dienstleistungssektor (SO: 69.4%).

Prozentual betrachtet hat der Bezirk Lebern den höchsten Anteil der Arbeitsplätze im Industriesektor. Die Dominanz des Industriesektors drückt sich noch in einer anderen Zahl aus: Mehr als jeder vierte Arbeitsplatz im sekundären Sektor im Kanton Solothurn ist dem Bezirk Lebern zuzuordnen. Der Bezirk Lebern kann somit mit Fug und Recht als industrielle Hochburg des Kantons Solothurn bezeichnet werden.

Uhrenindustrie, MEM-Industrie und Medizinaltechnik dominieren die Branchenstruktur

Den hohen Industrieanteil verdankt die Wirtschaft im Bezirk Lebern in erster Linie dem ausgesprochen starken Wirtschaftszweig «Elektronik, Optik, Uhren» (19.5% aller Arbeitsplätze). Ebenfalls stark vertreten waren 2015 die Metallindustrie (9.3%), der Maschinenbau und die Medizinaltechnik.

Im Dienstleistungssektor sind der Handel sowie die öffentlichen Dienstleistungen (v.a. Sozialwesen und Unterricht & Erziehung) am stärksten vertreten.

Bescheidener Beschäftigungsanstieg

Zwischen 2005 und 2015 stieg die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Lebern lediglich um 3.3 Prozent an. Diese im Vergleich mit anderen Bezirken bescheidene Entwicklung ist in erster Linie eine Folge des deutlichen Beschäftigungsrückgangs in der Industrie infolge der Weltwirtschaftskrise 2009. Während die Zahl der Beschäftigten zwischen 2005 und 2008 sehr stark angestiegen ist, ging sie bis 2011 infolge der Krise ebenso schnell wieder zurück und erholte sich bis 2015 nur langsam.

Zweiter und dritter Sektor legen leicht zu

Zwischen 2005 und 2015 ging die Beschäftigung im primären Sektor um knapp 21 Prozent zurück. Der sekundäre Sektor (+3.4%) und der Dienstleistungssektor (+4.3%) konnten hingegen leicht zulegen.

Papier- und Druckgewerbe, Maschinenbau, Handel, unternehmensbezogene Dienstleistungen und Landwirtschaft im Minus

Den schmerzhaftesten Rückgang musste im Papier- und Druckgewerbe beobachtet werden. Hier gingen im Bezirk Lebern zwischen 2005 und 2015 mehr als 400 Arbeitsplätze verloren, was einem Rückgang von rund 62 Prozent entspricht.

Mehr als 100 Beschäftigte weniger als zum Beginn der Beobachtungsperiode zeigten sich zudem bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (-198), im Handel (-165), in der Landwirtschaft (-154) und im Maschinenbau (-145).

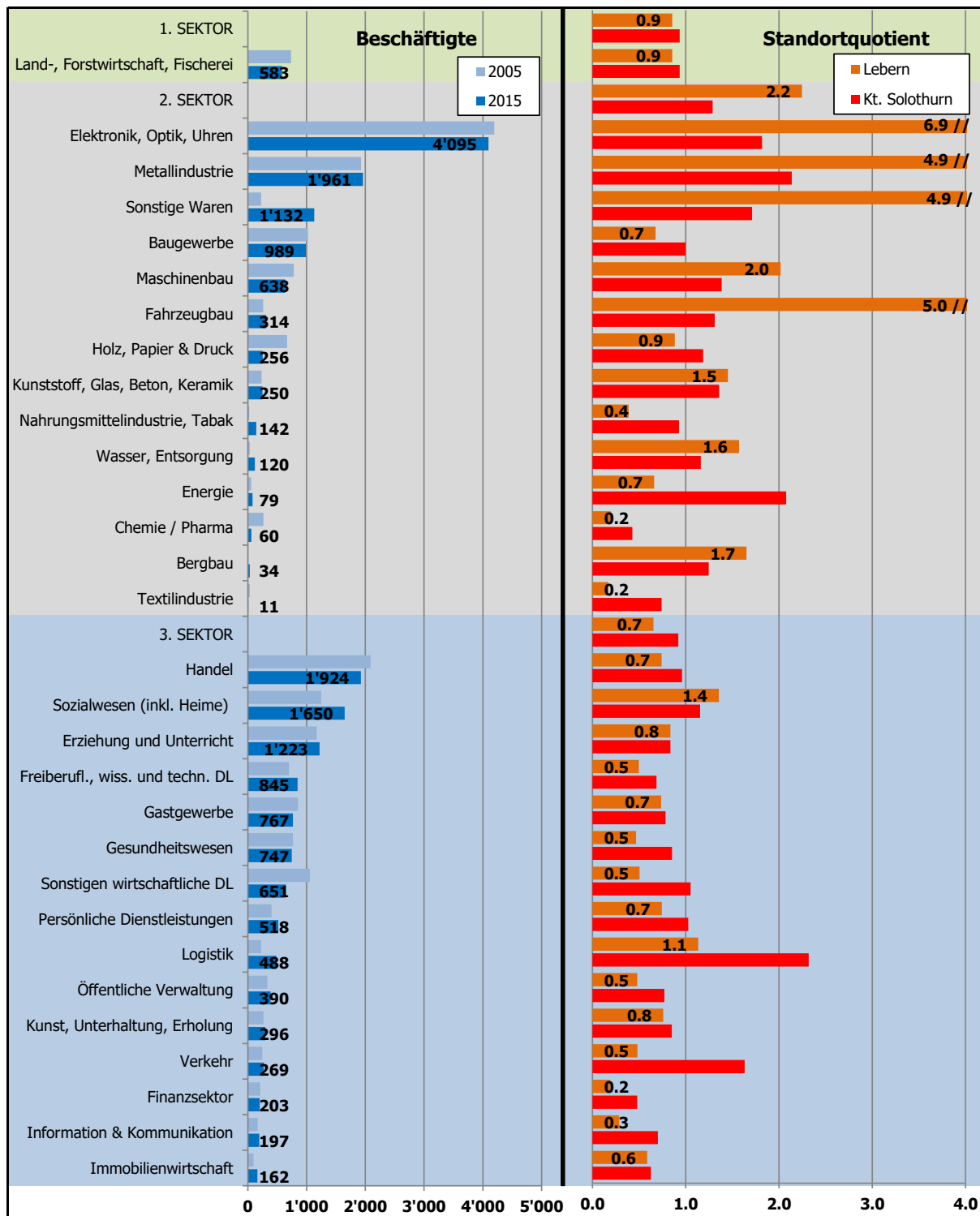
Medizinaltechnik, Verkehr & Logistik und Sozialwesen als Job-Motoren

Zugpferd der Wirtschaft im Bezirk Lebern war zwischen 2005 und 2015 in erster Linie die Medizinaltechnik, wo schätzungsweise mehr als 900 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Deutlich zugelegt hat auch der Bereich «Verkehr & Logistik» mit rund 280 neuen Stellen sowie das Sozialwesen mit einem Anstieg um 400 Beschäftigte.



Abb.1: Branchenstruktur des Bezirks Lebern



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

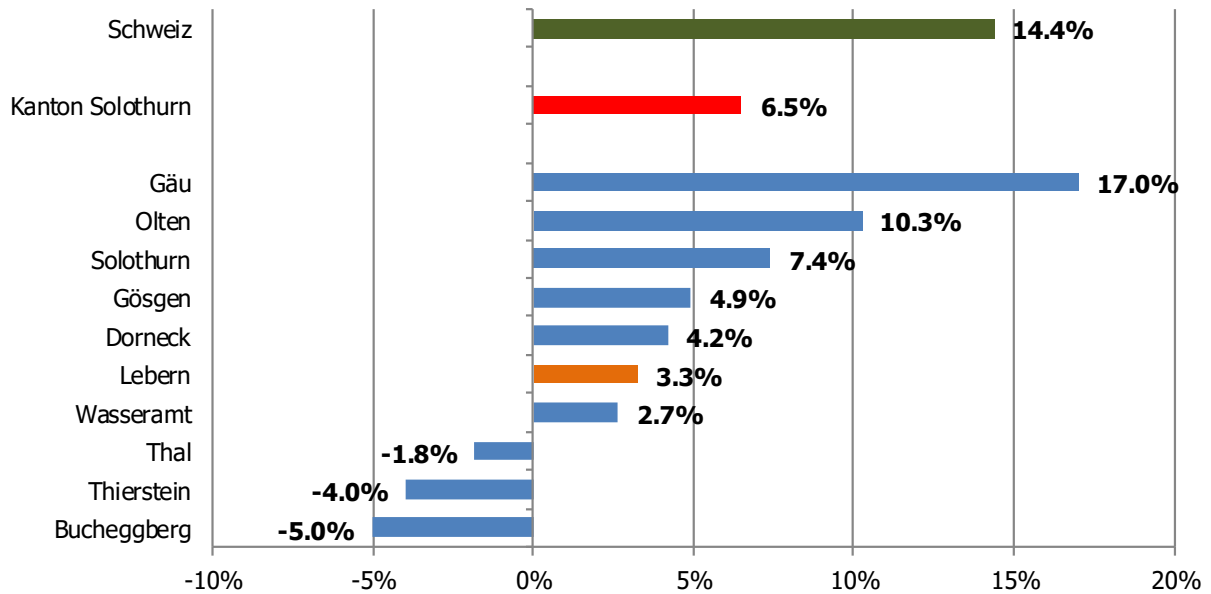
Bemerkung: Linke Seite: Zahl der Beschäftigten nach Branchen im Bezirk im Jahr 2015;

Rechte Seite: Standortquotient des Bezirks und des Kantons. Der Standortquotient ist eine Masszahl für die Messung der Konzentration von Aktivitäten (hier Branchen). Hierfür werden die Beschäftigtenanteile der Branchen an der Gesamtwirtschaft im Bezirk (bzw. Kanton) und in der Schweiz berechnet und anschliessend daraus der Quotient berechnet.

Ein Standortquotient > 1 bedeutet, dass eine Branche im Bezirk (bzw. Kanton) überdurchschnittlich vertreten ist, ein Quotient < 1 deutet auf eine unterdurchschnittliche Vertretung hin.



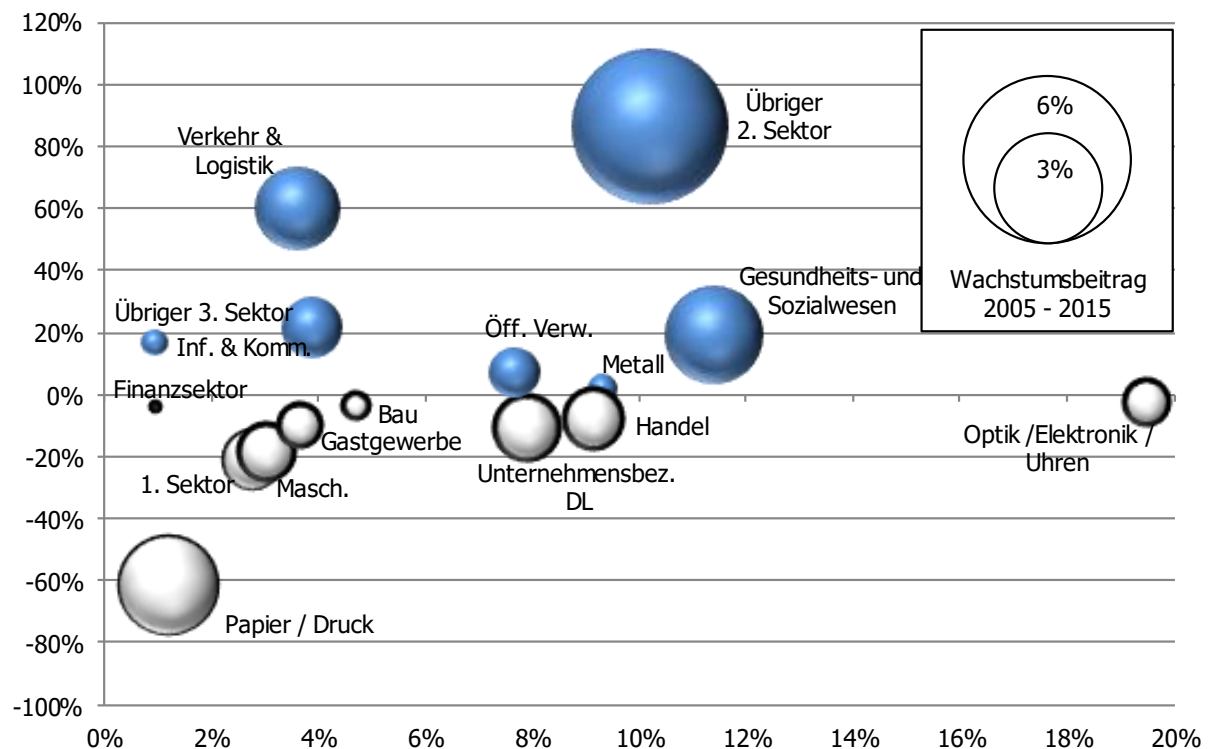
Abb. 2 Beschäftigungsentwicklung 2005 - 2015



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2005 - 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten von 2005 – 2015 in %

Abb. 3 Wachstumsbeiträge der Branchen im Bezirk Lebern 2005 - 2015



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2005 - 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Der Wachstumsbeitrag wird durch die Grösse der Kreise dargestellt und zeigt auf, wie viele Prozentpunkte des Gesamtwachstums auf das Konto der entsprechenden Branche gehen. Der Wachstumsbeitrag hängt einerseits von der Bedeutung der Branche für die Gesamtbeschäftigung und andererseits vom Beschäftigungswachstum in der Branche ab

Horizontale Achse: Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015;
 Vertikale Achse: Beschäftigungswachstum 2005-2015 in %